

von der Anwesenheit meiner Person Ueberzeugung verschaffen wollte, wobei sie die Kunst verstand, einige Sekunden still und regungslos vor mir auf einem Punkte in der Luft zu rütteln. Hierauf flog sie dann regelmäßig weit fort und trieb etwa einige hundert Schritte im Umkreise von meinem Sitzpunkte so lange ihr Wesen, als ich bei dem betreffenden Lupinenhaufen regungslos zubrachte, gewöhnlich zwei bis drei Stunden. Ich sah nie, daß sie sich auf den Schnee hingesezt hätte. Ihr Sitzplatz war viel mehr immer die äußerste Spitze eines und desselben Baumes und zwar des größten in der kaum dreißig Schritte entfernt stehenden Kiefernwaldung. Diese Baumspitze wählte sie, wie es schien, nicht blos zum Ausruhen, sondern vielmehr zum Rundschauhalten — nach den Mäusen, die unter dem besagten Lupinenhaufen in sehr reichlicher Anzahl ihr Winterquartier aufgeschlagen hatten, aber, wie ich bald sah, von hier aus, zu ihrer Belustigung, immerwährend kleine Excursionen auf dem glitzernden Schnee unternahmen. Diese Abstecher gereichten jedoch den Mäuschen in der Regel zum Verderben, denn die Walldohreule entdeckte sie sehr bald und stieß auf sie herab. Ehe es sich ein Mäuschen versah, war es von den scharfen und spitzigen Eulentralen gepackt und auf dieselbe Baumspitze getragen, welche während meiner Anwesenheit der Eule als Wartestelle diente. Hier wurde es von dem nächtlichen Vogel gemächlich und mit Ruhe stückweise verschmaust. Von fünf Mäusen, die eines Abends während meiner Anwesenheit von dem bezeichneten Lupinenhaufen aus sich ins Freie gewagt hatten, kehrten nur zwei zurück; die andern drei büßten trotz ihrer Eile und ihrer Gemandheit im Laufen, ihr Lustwandeln auf dem Schnee mit dem Leben unter den scharfen Krallen und den kräftigen Schnabelhieben der Walldohreule.

Unstreitig ist die Walldohreule eins der allernützlichsten Thiere und verdient dieselbe, allenthalben und mit Sorgfalt geschont zu werden.

## Maitäfer als Vogelfutter.

Von E. v. Schlechtendal.

Sobald „im wunderschönen Monat Mai“ auch die ersten Maitäfer sich zeigen, pflegen allerlei kleine Handelsleute in meinem Hause zu erscheinen, die in allen nur denkbaren Gefäßen — in Cigarrenkistchen, außer Dienst gestellten Nähkästen, leeren Blumentöpfen, alten Blechdosen u. dergl. m., ihre Maitäfer-Jagdbeute mir überbringen, um einige Pfennige als Gegengabe dafür zu erhalten. Nehme ich dann eine Hand voll der mir überbrachten Maitäfer mit in die Vogelstube, so bin ich sicher, sehr bald eine zweite Hand voll holen zu müssen, denn allenthalben finden sich zahlreiche gefiederte Abnehmer. Gleich im ersten Zimmer hat ein sehr zahmer gelbrückiger Stirnvogel (Gelbsteifkassike, *Cassicus icteronotus*) seinen Platz. Er sieht es mir sofort an, wenn ich etwas für ihn habe, rückt sofort an das Gitter heran und nimmt ohne jede Scheu den Käfer mir aus der Hand, tödtet ihn durch einen kräftigen Druck mit seinem spitzen Elfenbeinschnabel und nimmt ihn dann unter den Fuß, um, nachdem Flügeldecken und Beine fein säuberlich entfernt sind,

ihn mit Ruhe zu verzehren. Neben ihm wohnt ein lasurblauer Kernbeißer (hellblauer Bischof (*Goniaphea coerulea*), ein farbenschöner, prächtiger Vogel von der Größe und der Gestalt etwa unseres Grünfinks. Auch er ist ein Freund des Maikäfergenusses und verfährt — wenn er sich letzteren verschaffen will — ganz nach Art unserer Sperlinge. In den nächsten Käfig muß ich schon mehrere Käfer werfen: ein Lerchenstaar aus Chili, rothe Cardinäle und rosenbrüstige Kernbeißer machen sofort auf dieselben Jagd. Dies sieht ein arabischer Bülbül (*Pycnonotus nigricans*), der allein einen Nachbarkäfig bewohnt, und heftig, wie diese Vögel sind, fliegt er sofort — einen hellen Schlachtruf ausstoßend — gegen das Käfiggitter, um auch seinen Theil zu erhalten. Mit ausgebreiteten Flügeln stürzt sich der kleine kampfmuthige Vogel auf den großen, gepanzerten Käfer, aber bald liegen die schützendes Flügeldecken im Sande und der Bülbül verzehrt nun in Ruhe die ihm mundenenden Theile seiner Beute. Sehr ernst und bedenklich, den Kopf mit dem mächtigen gelbgrünen Schnabel und dem großen grünblauen Auge etwas schief haltend, hat mein Pfefferfresser (*Rhamphastus discolor*) der Maikäfer-Vertheilung zugesehen. Auch er erhält jetzt seinen Käfer, zerdrückt ihn mit der Schnabelspitze, wirft ihn etwas im Schnabel hin und her und schluckt ihn dann mit Haut und Haar — will sagen, mit Flügeldecken und Beinen ganz herunter. Es würde zu weit führen, wollte ich fortfahren, das Benehmen der einzelnen Vögel bei der Maikäfervertheilung zu schildern. Im Ganzen sind es Heher, Staare und größere kernbeißerartige Vögel, für die frische Maikäfer eine angenehme und gesunde Speise bilden. Aber auch getrocknet liefern diese Käfer ein vortreffliches Futtermittel. Bei mir werden diejenigen Käfer, welche nicht sogleich frisch verfüttert werden, durch siedendes Wasser getödtet und dann im Ofen getrocknet. Nachdem dies geschehen, werden die Käfer unzerkleinert in einem leinenen Säckchen aufbewahrt und später — gestoßen — nach Bedarf dem Weichfutter beigemischt. Die werthvollen Ameisenpuppen ist dies „Maikäferschrot“ zu ersetzen nicht im Stande: immerhin halte ich aber die Beimischung von etwas Maikäferschrot zur Futtermischung für Kerbthier- und Allesfresser — namentlich für Staare, Heher u. für recht zweckmäßig. Meines Wissens ist es mein hochgeschätzter Freund, Prof. Dr. Liebe in Gera, der zuerst Maikäferschrot angewandt und empfohlen hat. Auch Wanderheuschrecken lassen sich in ähnlicher Weise verwenden.

### Kleinere Mittheilungen.

**Der Girtlig in Freiberg.** Nun ist er auch bis in das Erzgebirge vorgebrungen, der südeuropäische Vogel, welcher seit einem Jahrzehnt sich in unserm Norddeutschland ansässig machte und allmählig weiter und weiter vorrückt. Er brütet dieses Jahr in unsern Promenaden und hat vielleicht auch voriges Jahr schon hier gebrütet. Herr Dr. Nylius hier bemerkte den Vogel 1877 zum ersten Mal, 1878 waren erst zwei Pärchen hier und in diesem Jahr ist er in größerer Menge gekommen, man hört ihn allenthalben auf den Kastanien unserer schönen Promenaden.

A. Frenzel.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Schlechtendal [Schlechtenthal] Eugen Dietrich Albert  
von

Artikel/Article: [Maikäfer als Vogelfutter. 98-99](#)